

und dem Vogelruf, insbesondere des Ruckucks, aus dem Rauschen der heiligen Eichen suchte man die Zukunft zu ergründen. Häufig geschah es auch durch das Loswerfen. Buchenstäbchen mit Runen, den ersten Schriftzeichen der Germanen, warf der Priester auf ein weißes Gewand. Dann sprach er ein Gebet, richtete die Augen gegen den Himmel und las drei Stäbchen auf. Die eingeritzten Runen gaben Antwort auf seine Frage.

105. An den Glauben unserer Vorfahren erinnern noch heute die Namen der Wochentage: Dienstag (Ziu), Donnerstag (Donar) und Freitag (Freya, die Göttin der Schönheit, wie bei den Römern Venus), sowie viele geographische Namen so z. B. Odenwald (Wodan), Donnersberg. Auch in Märchen und Sagen finden wir die Gestalten der alten Götter, wie in der Sage vom wilden Jäger und im Märchen von der Frau Holle.

4. Die Römer in Deutschland.

106. Vordringen der Römer in Deutschland. Der römische Kaiser Augustus suchte die Deutschen jenseits des Rheins zu unterwerfen, weil sie unaufhörlich die Grenzen des römischen Reiches heunruhigten. Die Feldzüge, welche deshalb die Stieföhne des Augustus, Drusus und Tiberius, in Deutschland unternahmen, führten jedoch nicht zum Ziele, darum suchten die Römer durch List und Ränke die Herrschaft über die Deutschen zu erlangen. Sie reizten deutsche Fürsten gegeneinander auf und boten dann den streitenden Teilen ihre Hilfe an. Welcher Fürst ihnen mehr Rechte einräumte, dem halfen sie. Es gelang ihnen auf diese Weise, mehrere deutsche Stämme als Bundesgenossen zu gewinnen. Im Lande der Bundesgenossen legten sie — angeblich zu ihrem Schutze — Kastelle an und die Söhne der Edelsten führten sie nach Rom als Bürgen des Vertrages (Geiseln). Waren dann die Römer Herren des Landes, so legten sie die Maske der Freundschaft ab und behandelten die Deutschen als Unterworfene.

107. Hermann, der Cheruskerfürst. Auch die Cherusker, welche zwischen dem Rhein und der Weser wohnten, waren auf solche Art von den Römern unterworfen worden und wurden nun vom römischen Statthalter Varus hart bedrückt. Er wendete häufig die Todesstrafe an, ja er ließ freie Germanen mit Geißeln züchtigen und erhob hohe Steuern. Da ging tiefer Unwille durch die Gane und Hermann, der Fürst der Cherusker, beschloß, sein Volk von der Fremdherrschaft zu befreien.

Die Schlacht im Teutoburger Wald (9 n. Chr.). Hermann verbreitete mit seinen Vertrauten die Nachricht, daß im Innern des Landes ein Aufstand ausgebrochen sei. Ohne Verzog bot Varus seine ganze Streitmacht auf, Hermann begleitete ihn mit seinen Scharen. Als die römischen Legionen durch die sumpfigen Talgründe des Teutoburger Waldes marschierten, wurden sie plötzlich von den Deutschen,